

Evangelische Kirche qualifiziert Menschen für bürgerschaftliches Engagement auf dem Land

BiBER im Vogelsberg

DIE AUSGANGSLAGE

Der Vogelsberg gehört zu den Regionen, die in Westdeutschland sehr stark vom demografischen Wandel betroffen sind. Der Vogelsbergkreis hat mit 77 Einwohnern pro Quadratkilometer eine dünne, disperse Siedlungsstruktur. Von derzeit 111.775 Einwohnern wird bis 2025 laut Prognose die Bevölkerungszahl um 11.000 Personen schrumpfen. Der Bevölkerungsrückgang und die Überalterung werden durch die Bildungs- und Arbeitswanderung junger Menschen zusätzlich verstärkt. Bis 2020 verliert der Kreis 35 % der Schüler im Vergleich zu heute. Die negativen Folgen des demografischen Wandels sind in Form von Leerstand, fehlender Veräußerbarkeit von Immobilien, Schließung von Infrastruktureinrichtungen etc. bereits deutlich spürbar. Die Veränderungsdynamik hat sich derart beschleunigt,

dass eine Verdrängung nicht mehr funktioniert. Auf der anderen Seite gibt es im Vogelsberg eine Vielzahl an Initiativen und Projekten, die zu einer positiven Regionalentwicklung beitragen. So nimmt der Kreis erfolgreich an Förderprojekten wie LEADER, „Bioenergie-Region“ und „Regionalstrategie Daseinsvorsorge“ (MORO) teil.

DIE IDEE

Am Anfang stand die Frage, was die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) Positives zur Regionalentwicklung im Vogelsberg beitragen kann. Einerseits steht die EKHN vor ähnlichen Herausforderungen wie die staatlichen Akteure: Rückgang der Kirchenmitglieder und der finanziellen Ressourcen, Ende der „Gießkannenförderung“, Dekanatsfusionen mit neuen Fragen nach Zentralisierungen, Entwick-

lung eines regionalen Bewusstseins jenseits des eigenen Kirchturms, Nutzung noch bestehender Zeitfenster etc.. .

Andererseits verfügt die EKHN über spezifische Stärken. Bei Überprüfung der bestehenden Lücken bei der Regionalentwicklung im Vogelsberg ergab sich, dass vermehrtes bürgerschaftliches Engagement auf dem Land zwar allorts gefordert wird, dabei jedoch spezifische Probleme auftauchen. Nach engem Fachaustausch mit den Verantwortlichen des Vogelsbergkreises, dem LEADER-Regionalmanager, den Regierungspräsidien Gießen und Kassel etc. ergab sich ein gutes Bild vom Qualifizierungsbedarf für ehrenamtlich Engagierte auf dem Land.

DAS PROJEKT

Von Herbst 2012 bis Frühjahr 2013 läuft im Vogelsbergkreis „BiBER – Bildung Bürgerschaftlichen Engagements Regional“. BiBER ist ein Projekt des Evangelischen Dekanates Alsfeld – die Projektleitung hat Ralf Müller, der dort für Bildung und Ökumene zuständig ist. Die fachwissenschaftliche Leitung und praktische Unterstützung von BiBER erfolgt durch Dr. Maren Heincke, die bei der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau als Referentin für den ländlichen Raum tätig ist. Das Hessische Kultusministerium fördert BiBER im Rahmen der Förderung von innovativen Projekten der Evangelischen Erwachsenenbildung.

BIBER SETZT SICH AUS MEHREREN MODULEN ZUSAMMEN:

Seminarreihe

Es gibt ein über mehrere Monate gehendes Fortbildungsprogramm zum „Dorfprojekt-Entwickler“. Daran nehmen in einer geschlossenen Kursgruppe 17 ehrenamtlich engagierte Personen teil. Jeweils ein Drittel stammt aus den Bereichen Kommunalpolitik, Vereine bzw. Kirche. Die jüngsten Kursteilnehmer sind unter 30, die Ältesten über 70 Jahre alt. Frauen und Männer halten sich

die Waage. Neben vielen Akademikern sind auch andere Berufsqualifikationen vertreten. Bestandteile der Fortbildung sind u. a. das Erlernen von Methoden der sozialräumlichen Dorfanalyse, die Entwicklung von Verständnis für dörfliche Beteiligungs- und Ausschlusskulturen, der professionelle Umgang mit Demografie- und Raumdaten, Projektmanagement, Finanzierungsmöglichkeiten, Umgang mit Durststrecken, Chancen und Grenzen des bürgerschaftlichen Engagements etc..

Ziel ist, dass die Kursteilnehmer im Laufe der Monate in die Lage versetzt werden, ihr eigenes spezifisches Dorfprojekt zu entwickeln. Neben den Fachinhalten erweist sich vor allem die Gruppenarbeit als sehr produktiv und Motivation steigernd. Gerade die Heterogenität der Teilnehmer ermöglicht allen Beteiligten wertvolle Horizonterweiterungen. Außerdem kommen die Teilnehmer mit Entscheidungsträgern der Regionalentwicklung (LEADER-Manager, Abteilung ländlicher Raum des Vogelsbergkreises) zum Fachaustausch zusammen. Durch das persönliche Kennenlernen sollen bei den Ehrenamtlichen die Hemmschwellen sinken, in Zukunft die professionellen Akteure zu kontaktieren.

Fachexkursionen

Neben den Seminaren finden Fachexkursionen in die Eifel und nach Nordhessen statt, ländliche Regionen, die ebenfalls stark vom demografischen Wandel betroffen sind. Das Motto dabei ist, zwar von positiven exemplarischen Beispielen zu lernen, jedoch nach eigenen Lösungsansätzen zu suchen. Es sollen bei den Exkursionsteilnehmern keine Überforderungsgefühle durch die Präsentation von gelungenen Musterbeispielen entstehen. Es geht um die Machbarkeit von zukunftsweisenden Projekten auch bei Ressourcenknappheit.

In der Eifel war das Hauptziel der Exkursion die Verbandsgemeinde Daun, die einen starken Bevölkerungsrückgang sowie Alterung durchlebt. In Daun wird das bun-

desweit beachtete Projekt „WEGE – Wandel erfolgreich gestalten“ durchgeführt. Der Bürgermeister der Verbandsgemeinde Daun, Werner Klöckner, stellte WEGE vor. Bei WEGE handelt es sich um ein neues demografiesensibles Instrumentarium zur ganzheitlichen, umfassenden Strukturentwicklung in ländlichen Kommunen. Die Verbandsgemeinde hat sinnstiftende, an Werten orientierte Zukunftsvisionen für ihren Transformationsprozess ausgearbeitet. Wesentliche Bausteine von WEGE sind Bürgerbeteiligung, Umbau der kommunalen Verwaltungen, ein „In-Wertsetzungs-Marketing“ für die Vulkanregion und Profilbildungen im Bereich Gesundheit und Naturerholung. Insbesondere der ganzheitliche und an gesellschaftlichen Werten orientierte Ansatz des WEGE-Prozesses faszinierte die Vogelsberger Exkursionsgruppe. Hier wagt eine Kommune, Zukunft offen zu denken und auch unkonventionelle Projekte auszuprobieren.

Außerdem wurde der Verein „Bürger für Bürger e. V.“ von dessen Vorsitzenden, Gerd Becker, erläutert. Der Dauner Verein dient der Unterstützung älterer auf Hilfe angewiesener Menschen. Durch Gemeinnützigkeit und ehrenamtliches Engagement können Hilfeleistungen auf niedrigem Kostenniveau angeboten werden. Dies dient als Ergänzung zur Nachbarschafts- und Familienhilfe.

Zusätzlich wurde Gillenfeld besucht, eine 1200-Seelen-Gemeinde. Die dortige Ortsbürgermeisterin Heike Hermes präsentierte Planungen für fünf unterschiedliche Wohnprojekte für ältere Menschen in ihrem Ort. Noch wird in Gillenfeld professionell geprüft, welches der fünf Projekte zum seniorengerechten Umbau von bestehenden Wohngebäuden am besten geeignet ist. Auf eine weitere große Außenentwicklung verzichtet der Ort ganz bewusst, um die Bewohnung des Ortskerns zu stärken.

ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN

Ergänzend zum Seminarprogramm finden bei BiBER öffentliche Veranstaltungen

zum Thema Zukunft des Vogelsberges statt. So nahmen beispielsweise an einem halben Studientag des Dekanats Alsfeld 45 Personen aus Kirche und Kommunalpolitik teil, um die kirchlich-bürgerschaftlich-kommunale Vernetzung bei Fragen der Regionalentwicklung zu verbessern. Neben den Demografieanalysen stellten dort u. a. Preisträger des Wettbewerbs „Menschen und Erfolge“ gelungene Dorfprojekte vor – vom Dorf-Carsharing über Dorfhühner bis hin zu Dorfläden. Der Tag endete mit einem von 150 Personen besuchten Kabarett-Abend.

PERSPEKTIVEN UND ÜBERTRAGBARKEIT VON BIBER

Die positiven Erfahrungen von BiBER sollen nicht mit dem Auslaufen der öffentlichen Förderung im März 2013 enden. Bereits jetzt wünschen sich die Seminarteilnehmer die Einrichtung von professionell moderierten Stammtischen, bei denen sie sich weiter über ihre Projekte austauschen können. Der Austausch soll außerdem in einem geschlossenen Internetforum fortgeführt werden. Im Moment wird erfolgreich nach Lösungen für Versicherungsschutz und Kostenerstattungen der ehrenamtlichen Dorfprojektentwickler gesucht. Dr. Maren Heincke wird als EKHN-Referentin für den ländlichen Raum ein Kompendium von BiBER erstellen, um BiBER in abgepackter Form für andere EKHN-Regionen übertragbar zu machen. Eine sinnvolle Bezugsgröße für BiBER ist ein Dekanat bzw. sogar eine Propstei. Für den Erfolg von BiBER ist neben der hohen Motivation der Teilnehmer der sehr engagierte kirchliche Rahmen entscheidend. Eine Atmosphäre der offenen Lernfreude sowie des Aufzeigens von praktikablen Handlungsoptionen sind wesentliche Faktoren des Gelingens von BiBER. Die evangelische Kirche hat im Moment sowohl eine große Chance als auch Verantwortung positiv die ländliche Regionalentwicklung mit zu unterstützen. Hoffentlich nutzt sie dieses Zeitfenster. «